



Beinahe wie in alten Zeiten

Zum letzten Mal in dieser Saison haben sich gestern Oldtimer-Fans in Zug getroffen. Dabei gab es auf dem Stierenmarktareal diverse Schmuckstücke von früher zu sehen. Von Ferraris über Topolinos bis zu Landmaschinen war alles dabei. Zum Saisonabschluss drehten rund 250 der schicken Wagen eine Runde durch die Stadt. Bild Christof Borner-Keller



Elegante alte Karossen donnern durch die Vorstadt

ZUG Mit einem Corso endet die Oldtimer-Saison. Mit dabei sind viele Schaulustige und echte Nostalgiker.

Autobegeisterte Buben spielen mit modernen, schnellen Modellen – bei gestandenen Männern sind es Oldtimer, die die Herzen höherschlagen lassen. Wenn die Liebhaber anfangen, von ihren Sammelstücken zu erzählen, dann folgt Anekdote auf Anekdote. Und weil man Leidenschaft am besten teilen sollte, gibt es den Oldtimer-Sunday-Morning-Treff Zug (OSMT). Gestern wurde das Saisonende mit einem Corso beendet, bei dem rund 250 Oldtimer aller Art mitfuhren. Trotz des Regens gab es reichlich Publikum an der Zuger Seepromenade. Und dieses schnupperte für einige Minuten Monaco-Luft, als edle Formelfahrzeuge durch die Vorstadt rollten.

Viel Herzblut

Francesco di Cesare fuhr den Corso statt mit einem Rennfahrzeug mit seinem 1952 Topolino C. Zu diesem hat di Cesare eine besondere Beziehung. 1968 erwarb er den Wagen in Thalwil und rettete ihn vor der Verschrottung. In den folgenden Jahrzehnten fuhr er mit ihm quer durch die Schweiz und Europa. «Aber nur auf Landstrassen, nie auf Autobahnen.» Mittlerweile ist der Topolino eher ein Ausstellungsstück und ein Gefährt für besondere Anlässe vor Publikum. «Die Reaktionen der Leute sind immer positiv, alle winken und lächeln einem zu», sagt di Cesare.

Walter Staub ist vor allem die Aufmerksamkeit der jüngeren Zuschauer sicher. Ebenfalls rot, aber doch etwas kurvenreicher ist seine Corvette, ein



Zu sehen gab es am Oldtimer-Corso echte Klassiker.



schnelle, laute Formelfahrzeuge.



Feuerwehrautos aus vergangenen Zeiten



und schwere Motorräder.
Bild: Christof Bomer/Elter

historischer Rennwagen. Schaut man heute auf den blitzblanken Lack, so ahnt man nicht, welche Odyssee der Wagen hinter sich hat: «Ich habe bei einem Kunden ein Garagentor repariert, da sah ich das Auto. Seit 14 Jahren stand der

Wagen mit Totalschaden auf einem Lift, der vorherige Besitzer hatte ihn verschrottet, der jetzige so gekauft, aber es fehlte ihm die Motivation, das Auto reparieren zu lassen.» Für Staub war es Liebe auf den ersten Blick. Er kaufte

den Wagen und begann mit der Arbeit. «Bis auf den Lack habe ich alles selber geflickt und aufgemotzt», erzählt er stolz.

Und so rollten sie kurz nach 13.30 Uhr los, die Topolinos, Corvettes, Ferraris und viele andere. Auch einige

Oldtimer-Traktoren fuhren an der Spitze des Corsos mit und erinnerten daran, dass man eben doch in Zug und nicht in Monaco ist.

NATALIA WIDL
redaktion@zugerzeitung.ch